Swiss Made

Piega – Manufaktur mit Seeblick

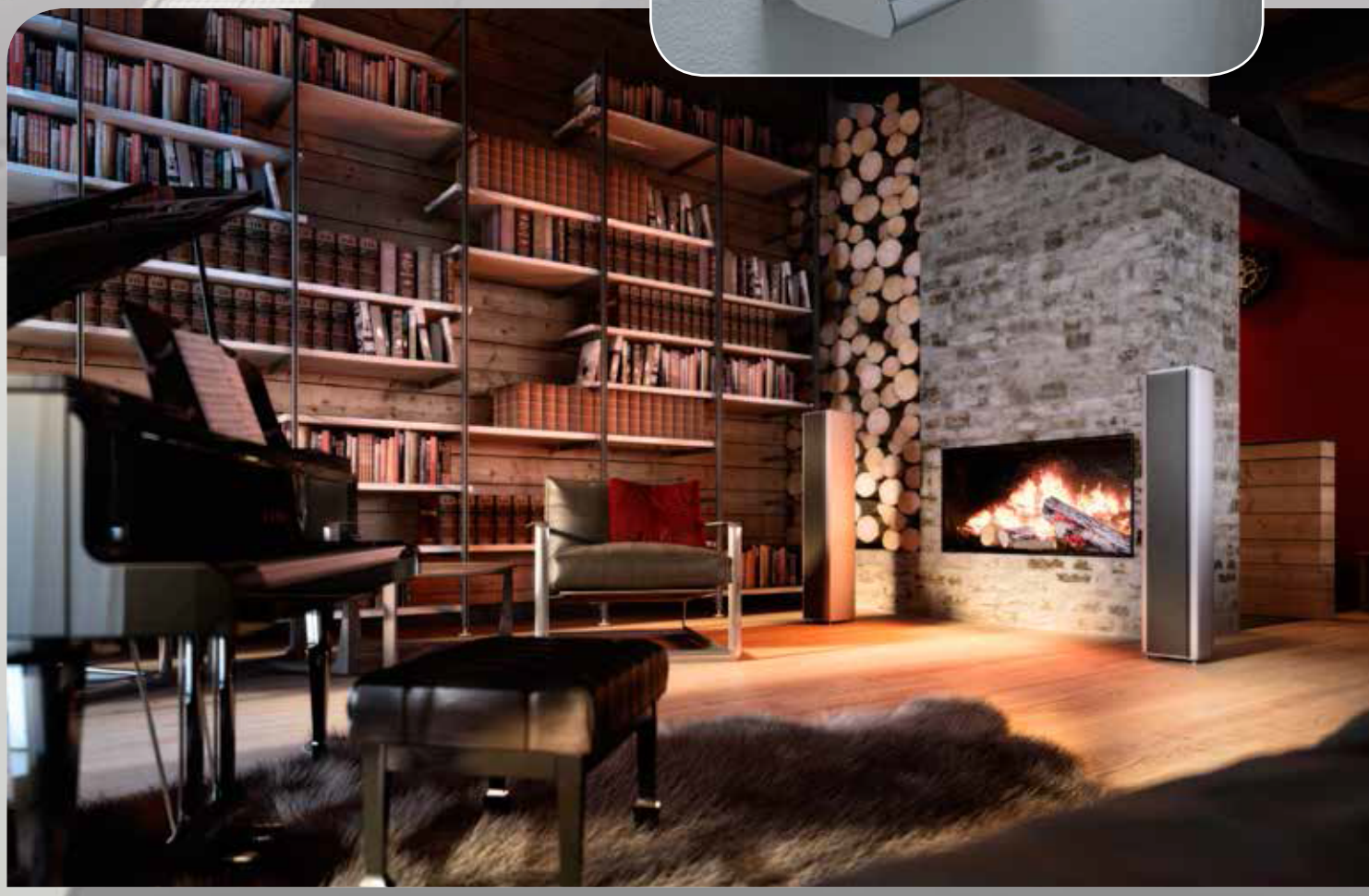
Text: Frank Kreif . Bilder: Hersteller

Woher kommen gute Lautsprecher? Aus Deutschland, England, Amerika? Sicher auch, doch ein besonderes Augenmerk verdient auch eine kleine, aber feine Manufaktur am Zürich See. Piega heißt der Hersteller, der besonders auf die Kraft des Bändchens setzt, und das mit Konsequenz.

Horgen liegt direkt am Zürich See, und das Firmengebäude von Piega ist nicht einmal den berühmten Steinwurf vom Ufer entfernt. Das scheint zu Höchstleistungen zu inspirieren, denn aus dieser Manufaktur kommen schon seit Jahren Lautsprecher, die nicht nur in Sachen Materialität und Optik von höchster Güte sind, son - dern die auch akustisch zu den besten ihrer Zunft gehören. Das ist das Ergebnis der berühmten Schweizer Präzision, denn diese ist gerade bei der Fertigung der entscheidenden Bauteile, der Bänd - chen für den Hoch- und Mitteltonbereich, entscheidend.

Bändchen für mehr Präzision

Was macht Bändchen so besonders? Im Gegensatz zu konventio - nellen Lautsprechern, die meist über einen ringförmigen Antrieb



verfügen, der nur an einem Bruchteil der Membranoberfläche ansetzt, werden Bändchen auf der ganzen Fläche bewegt, da die komplette Membran aus dem elektrischen Leiter besteht, der in einem Magnetfeld platziert ist. So wird die zugeführte Wechselspannung – nichts anderes sind Musiksignale – auf der ganzen Fläche in Bewegung umgesetzt. Das macht Bändchen einerseits extrem schnell und andererseits im Vergleich zu konventionellen Lautsprechern extrem leicht. Durch ihre für gewöhnlich längliche, vertikale Bauform bieten sie zudem den Vorteil, nicht so viel Energie nach oben und unten abzustrahlen, was Reflexionen durch Boden und Decke vermeidet. Bei Piega kommen bei fast allen Baureihen Bändchen zum Einsatz, bei den größeren Modellen nicht nur im Hochton-, sondern auch im Mitteltonbereich.

Haben Bändchen auch einen Nachteil? Ja, sie sind teurer als konventionelle Membranen, das hat natürlich dann auch Auswirkungen auf die Summen, die für die Gesamtkunstwerke fällig werden. Nur um mal eine Orientierung zu geben: Das Portfolio an Bändchen-Bauformen reicht vom Einstiegsmodell, der Premium 1.2, einem kompakten Zweiweg-Lautsprecher für rund 1.000 Euro pro Stück, bis zum atemberaubenden Boliden, der Master Line Source, für die etwa 170.000 Euro fällig sind – durchatmen – fürs

„Das eine tun und das andere nicht lassen“

Kurt Scheuch ist Herr über die Schweizer Bändchen. trenddokument sprach mit ihm über Design, Technologie und die nicht zwingend notwendige Wahl zwischen Sportwagen und Lautsprecher.

Herr Scheuch, Piega vereint exzellentes Produktdesign mit ebensolcher Klangqualität. Welcher der Faktoren ist für die Kunden ausschlaggebend, bzw. wie würden Sie die Anteile zwischen Designfans und Audiophilen aufteilen?
Ich denke dass unsere Kunden ganz klar beides erwarten. PIEGA steht für die Symbiose von innovativer Technik und wertiger, ästhetischer Erscheinung. Oder anders rum: PIEGA Besitzer sind Musikliebhaber, die auch Freude an Technologie und schönem Design haben.

Das beherrschende Thema bei fast allen Baureihen sind Bändchen im Hochton-, bei den größeren Modellen auch im Mitteltonbereich, bei einigen gar als Dipol. Wo liegen die Vorteile?
Die Vorteile der Bändchen-Technologie sind vielfältig. Einmal ist die bewegte Masse bei einem Bändchen-System gegenüber einer Kalotte ca. 50-fach geringer. Die ganze Membrane wirkt quasi wie ein Kühlkörper, so dass dynamische Kompressionseffekte entfallen. Der Wirkungsgrad ist gegenüber konventionellen Systemen weitaus höher, und die Linearität im Amplituden- und Zeitbereich ist mustergültig. Es gäbe da noch viel aufzuzählen…

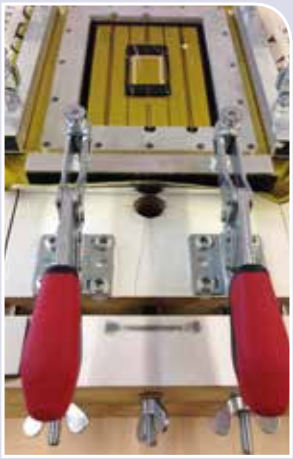
Stellt die Bändchen-Technik eine besondere Herausforderung für den angeschlossenen Verstärker dar?
Da unsere Bändchen-Systeme eine rein ohmsche Last darstellen, sind sie für jeden Verstärker mit Leichtigkeit zu treiben. Zudem haben unsere System einen sehr hohen Wirkungsgrad, sodass auch leistungsschwache Verstärker problemlos damit funktionieren.

Zum Schluss – ein wenig ketzerisch: Warum sollte man sich – vorausgesetzt das Budget gibt es her – eine Piega Master Line Source und keinen Sportwagen kaufen?
Ganz einfach: Eine Master Line Source kann man auch im Winter genießen…Vermutlich werden aber MLS-Besitzer auch noch ein paar nette Fahrzeuge in der Garage haben. Das eine tun und das andere nicht lassen ...

Pärchen. Einzig die Baureihe TMicro muss ohne Bändchen auskommen, hier beginnt der Einstieg aber auch schon bei etwas über 300 Euro.

Variantenreich

Die Premium-Baureihe markiert also preislich wie auch technisch den Einstieg in die Piega-Bändchenwelt, hier kommt vom kleinen Regallautsprecher bis zum Standmodell jeweils ein Hochtonbändchen zum Einsatz. Bei den Schallwandlern der Classic-Baureihe wie auch den Modellen der Coax-Serie finden sich schon die ausgefuchsten Mittelhochton-Bändchen. Hier steckt ein für die hohen Frequenzen zuständiger Flächenstrahler mitten im größeren Mitteltonmodell. Das ist konstruktiv ausgesprochen komplex, lohnt sich akustisch aber, weil zum flinken Hochtonbereich hier eben auch schon große Teile des so wichtigen Stimmspektrums in der überlegenen Technik realisiert werden können, was den audiophilen Qualitäten sehr zugute kommt. Über der schon extrem anspruchsvollen Premium Coax 120.2, dem Topmodell der Baureihe, ist die MasterONE platziert, die im Mittel/Hochtonbereich als Dipol arbeitet. Das bedeutet, hier sind gleich zwei der Coax-Bändchen im Spiel, eines strahlt wie gewohnt nach vorne auf die Zuhörer, das andere ist nach hinten gerichtet und sorgt so für einen beeindruckenden räumlichen Eindruck.



Über allem thront – im wahrsten Sinne des Wortes – die Master Line Source. Hier wurde das Prinzip der linienförmigen Schallquelle auf die Spitze getrieben, denn in jedem der beiden mannshohen Türme stecken 24 Hochtonbändchen, je ein Dutzend davon nach hinten und vorne gerichtet, sowie 9 Mitteltonbändchen. Dazu kommt je Kanal ein zweiter Turm mit sechs kräftigen Tieftönern. Zusammen bringt das Quartett beeindruckende 420 Kilogramm auf die Waage – über die Aufstellung sollte man sich also im Vorfeld schon den einen oder anderen Gedanken machen. Jeder, der rund 170.000 Euro für das System hingeblättert hat, dürfte ohnehin schon Wochen vor der Auslieferung vor Aufregung nicht mehr schlafen können, immerhin gelten die Speerspitzen der Schweizer Lautsprecherschmiede zu den besten Lautsprechern der Welt.

Think big? Klar, kann man machen, doch auch die anderen Baureihen verdienen Aufmerksamkeit. Wer mag, kann sich ja einfach mal mit den TMicros in die Klangwelt der Schweizer hineinhören, im Vergleich zur Premium-Baureihe dann feststellen, wie schön die Bändchenvarianten klingen und schließlich mit seinem Gewissen und der Hausbank über die Classic- oder Coax-Serie diskutieren. Praktisch orientierten Interessenten sei dann noch die maximal flexible AP 3 ans Herz gelegt, denn der wandmontierbare Zweiweglautsprecher kann auch als Center eingesetzt werden und so vielleicht das eine oder andere Heimkino aufpeppen. Ohnehin hat man bei Piega ein Herz für Filmfreunde, denn sowohl zur TMicro-Serie als auch zu den Baureihen Premium und Coax gibt es passende Center-Lautsprecher mit den jeweils passenden Bändchenbestückungen, und wem das Bassvolumen der Standlautsprecher nicht reicht oder wer lieber kleinere Bauformen hat, der kann zwischen drei aktiven Subwoofern wählen.